

Mörser und legte hierüber einen Stein. Zufällig entzündete ein Funke diese Masse, und augenblicklich flog der Stein mit einem fürchterlichen Knalle gegen die Decke. Erschrocken stand der Scheidekünstler da und staunte über das wunderbare Ereignis. Er wiederholte seine Versuche, und immer zeigte sich derselbe Erfolg. Jetzt machte er seine Erfindung weiter bekannt und zeigte, welchen Nutzen man aus derselben im Kriege zur Zerstörung der Stadtmauern und anderer Festungswerke ziehen könne. Es wurden deshalb mörserähnliche Röhren gemacht, die daher auch den Namen Mörser behielten. In die Mündung derselben wurde jene Mischung, und davor Steine geschoben, und hinten in den geschlossenen Boden des Mörsers ein kleines Loch (Zündloch) gebohrt, um das Pulver anzuzünden. Die Stadt Lübeck baute 1360 die erste Pulvermühle. — Allmählich wurden die Mörser zu Kanonen erweitert. Diese Kanonen, Donnerbüchsen genannt, aus welchen zuerst Steine, später eiserne Kugeln geschleudert wurden, waren anfangs von außerordentlicher Größe, wie z. B. ein Geschütz, welches dem Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg gehörte, und das man „die faule Grete“ nannte, weil es seiner Schwere wegen nur sehr langsam voranbewegt werden konnte. Im Jahre 1378 wurden zu Augsburg drei Kanonen gegossen, von denen die größte Kugeln von 127, die mittlere 70, die kleinste von 50 Pfund tausend Schritt weit schoß. Allmählich aber fand man das Unbequeme dieser Maschinen, die selbst durch die größte Anstrengung kaum von der Stelle zu bringen waren. Man machte sie deshalb immer kleiner, so daß man sich ihrer auch im freien Felde und nicht bloß zu Belagerungen und Verteidigungen fester Plätze bedienen konnte. Später goß man sogar Kanonen von so dünnen Röhren, daß der einzelne Mann sie bequem tragen und nach Willkür regieren konnte. Diese tragbaren Feuergewehre, die man auch Büchsen oder Musketen nannte, wurden, wie die Mörser und Kanonen selbst, am Zündloche mit einer Lunte angezündet. Das älteste Zeugnis über den Gebrauch dieser Handbüchsen ist vom Jahre 1387, in welchem die Stadt Augsburg ihren Bundesgenossen dreißig Büchsenjäger stellte; denn dort und in Nürnberg verfertigte man lange Zeit die besten Büchsen und Kanonen, und von diesen Städten ging die Vervollkommnung der gedachten Erfindung aus. Namentlich erfand man zu Nürnberg \*) Flintenschlöffer mit

\*) In dem gewerbthätigen Nürnberg war schon im Jahre 1400 die Windbüchse von Hans Lobsinger, und von einem anderen Nürnberger, Rudolf, das Drahtziehen erfunden.